

Eine LWF-Mitarbeiterin organisiert Hilfe zur Selbsthilfe

Katharina Brändlein ruft Tsunami-Hilfe in Sri Lanka ins Leben

von Johann Seidl

Auch wenn der Tsunami schon vor mehr als zwei Monaten die asiatischen Küstenregionen überrollte, sind die verheerenden Folgen in den Katastrophengebieten für die Überlebenden allgegenwärtig. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, dass eine langfristige Hilfe vor Ort organisiert wird. Einen kleinen Teil zu dieser Hilfe vor Ort trägt Katharina Brändlein durch ihr Engagement bei. Sie zeigt, dass der Förster von heute vielseitige Qualitäten besitzt und sich nicht in seinem Wald versteckt.

Eine E-mail erreicht die Mitarbeiter der LWF am 29.12.2004:

„Liebe Kollegen und Freunde, wie Sie vielleicht wissen, habe ich eine engere Verbindung nach Sri Lanka. Ich hatte geplant, in den nächsten drei Monaten dort nahe der Stadt Galle im Bereich Wald und Forstwirtschaft zu arbeiten. Auf Grund des Seebebens haben sich nun meine Pläne geändert, was in Anbetracht der Situation nur verständlich ist.

Sobald es möglich ist, werde ich nach Sri Lanka fliegen und den Menschen dort meine Hilfe anbieten. Wenn Sie sich daran finanziell beteiligen möchten, würde ich mich und natürlich die Menschen in Galle sehr freuen.“

Sechs Wochen nach dieser E-mail bringt die Süddeutsche Zeitung am 14.02.2005 einen großen Artikel über das Tsunami-Projekt unserer Kollegin mit der Überschrift „Forstwissenschaftlerin leistet Hilfe zur Selbsthilfe“.

K. Brändlein sammelte in der Zwischenzeit über 11.000 Euro an Spendengeldern. Von diesem Geld ließ sie Häuser wiederaufbauen, Fischerboote reparieren und neu bauen, sie unterstützte Kinder, Familien und Schulen.

Sie bot ihre Hilfe nicht nur an, sondern war in der Lage, mit den gesammelten Spendengeldern, unter anderem von den Kollegen an der LWF, in großem Umfang Hilfe zu leisten. Sie geht mit den Spenden sehr verantwortungsbewusst um. Bittet jemand bei ihr oder ihren örtlichen Verbindungsleuten um Hilfe, werden Nachbarn oder konkurrierende Geschäftsleute befragt, ob die Angaben der Wahrheit entsprechen. Ist dies überprüft, wird das Geld für notwendige Anschaffungen zur Verfügung gestellt. In den meisten Fällen kauft K. Brändlein das Material selbst oder zahlt die Unterstützung erst gegen Vorlage einer Quittung aus. Während der bezuschussten Arbeiten kontrollieren sie und ihre Helfer regelmäßig den Arbeitsfortschritt. Dabei werden Boote täglich, Häuser einmal in der Woche überprüft.

Die zentrale Aufgabe der Hilfsorganisation ist es, den



Abb. 1: Einheimische schneiden Holz für ihre neue Fischerboote zu. (Foto: K. Brändlein)

betroffenen Fischerfamilien zu ermöglichen, wieder ihren Beruf auszuüben, das Fischen.

Das Beispiel des Kleinunternehmers, der seinen Lebensunterhalt mit einem mobilen Minikiosk bestreitet, verdeutlicht den Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe sehr anschaulich.

Katharina Brändlein berichtet: „Die Welle hat den Wagen umgeworfen. Dadurch sind die Glasscheiben zerbrochen, die Gastanks, die Lampe und die Küchengerätschaften wurden beschädigt. Wir haben den Wagen wieder instandgesetzt. Er ist bereits wieder unterwegs und verkauft seine Snacks und kann dadurch seine Familie ernähren“.

Wenn Katharina Brändlein Ende März nach Deutschland zurückkehrt, wird das Hilfsprojekt auf eigenen Beinen stehen und weitergehen.



Abb. 2: Die gesamte Existenz des Kleinunternehmers steckt in diesem fahrenden Kiosk. (Foto: K. Brändlein)

Ihre Website www.tsunami-aid.de unterrichtet über laufende oder abgeschlossene Hilfsmassnahmen ebenso wie über eingegangene Spenden.

Im Laufe des Jahres organisieren die Schulen in Freising verschiedene Benefiz-Veranstaltungen. Die Erlöse dienen dazu, Schulen in Sri Lanka zu fördern.

Nach der Rückkehr erwartet K. Brändlein (s. Foto) ihr wald- und umweltpädagogisches Unternehmen „Försterliesl – Natur erleben“ (www.foersterliesl.de).

An die LWF wird sie leider vorerst nicht zurückkehren. Ihr Zeitvertrag lief Ende 2004 aus.

Trotzdem wünscht das ganze Team der LWF ihr für die Zukunft alles Gute und dankt ihr für den beherzten Einsatz in der Katastrophenregion Sri Lanka.



Foto: K. Brändlein

JOHANN SEIDL ist Mitarbeiter im Sachgebiet L (Leitung und Verwaltung) der LWF

Damals, vor 100 Jahren

„Königlich Allerhöchste Verordnung - Die Organisation der Staatsforst-Verwaltung betr.“

Im April 1854 vom königlichen Ministerial-Forstbureau veröffentlicht, gelesen von Michael Möbnang

„Die Direction und Verwaltung des Staatsforstwesens ... hat unter der obersten Leitung Unseres Staatsministeriums der Finanzen in der Geschäftssphäre der Kreisregierungen, Kammern der Finanzen ... zu verbleiben“ (Art. 1). „Das stabile Verwaltungs-Personal bei diesen Stellen hat zu bestehen: a) aus dem Regierungs- und Kreisforst-Rathe ... als Referent, und b) aus einem oder zwei Forstmeistern ...“ (Art. 2). „Für den äußeren Verwaltungsdienst ... haben Forstämter und Forstreviere zu bestehen. ... Die Forstämter bleiben unmittelbar den ... Kreisregierungen, Kammern der Finanzen, ... und die Forstreviere den Forstämtern untergeordnet“ (Art. 3). „Demnach bestehen als äußere Dienstgrade für die Staatsforst- und Jagdverwaltung die Forstmeister und die Revierförster“ (Art. 4). In einer Übersicht am Ende der Verordnung werden namentlich die Forstämter und Forstreviere einschl. der Rheinpfalz aufgeführt.

Oberbayern: 16 Forstämter mit 83 Revieren

Niederbayern: 6 Forstämter mit 33 Revieren

Pfalz: 12 Forstämter mit 101 Revieren

Oberpfalz und von Regensburg: 10 Forstämter mit 75 Revieren

Oberfranken: 8 Forstämter mit 78 Revieren

Mittelfranken: 7 Forstämter mit 59 Revieren

Unterfranken und Aschaffenburg: 11 Forstämter mit 91 Revieren

Schwaben und Neuburg: 8 Forstämter mit 52 Revieren

Zusammen: 78 Forstämter mit 572 Revieren

KÖNIGLICH BAYERISCHES MINISTERIAL-FORST-BUREAU (Hrsg.) (1854): Forstliche Mittheilungen. II. Band, 1. Heft, München

MICHAEL MÖBNANG ist Mitarbeiter im Sachgebiet III (Waldbau und Forstplanung) der LWF
